

Ein alter Ausdruck für die Weide ist **Wide**. Das stammt aus dem Althochdeutschen: wida = biegsam. Ein weiteres Wort ist **Felbern**. Die Leute gaben der Weide diesen Namen, weil der Rindensaft bitter schmeckt (lateinisch: fel = Galle). Im Lateinischen heißt sie **Salix**. In einigen Fällen wird die Weide auch als **Hexenbaum** bezeichnet. Ein weiterer Ausdruck ist **Katzenstrauch**, da die Weidenblüten aufgrund ihrer Beschaffenheit Kätzchen genannt werden.

Heute findet man für die Weide kaum mehr Verwendung (Ausnahme: Befestigung von **Schutzdämmen** und als Bioenergie). In der Vergangenheit war das anders und die **Bauern** haben die Bäume intensiv genutzt: Die dünnen Zweige wurden etwa im **Weingarten** zum Festbinden der **Reben** eingesetzt und die Rinde wurde gegen Kopfschmerzen verwendet. In ihr ist nämlich **Salicylsäure** zu finden. Heute wird dieser Stoff künstlich hergestellt und ist unter dem Namen **Aspirin** bekannt. Aus den biegsamen Zweigen der **Korbweiden** wurden Körbe hergestellt. Durch das regelmäßige Schneiden kommt es zur typischen Form – **Kopfweide**. Diese Weiden wurden auch zur Begrenzung von **Feuchtwiesen** eingesetzt.

Die Blumenblüten und auch die Blüten der Weide sind die Nahrung der **Bienen**. Aber nicht nur für die Bienen ist die Weide wichtig. Alte Weiden sind ein wahres **Biotop**, in den **Höhlen** und Spalten finden viele Tiere Unterschlupf und eine ideale Kinderstube. Zahlreiche Pflanzenarten profitieren von dieser speziellen Kombination der Lebensräume. Auf alten Kopfbäumen bauen **Graugänse** und **Stockenten** ein Nest. Der **Steinkauz** brütet in den Höhlen von Weiden. Die **Ringelnatter** findet auf den „Köpfen“ eine Sonnenterrasse. **Biber** nutzen die Weide ebenfalls: Die Nagetiere bevorzugen das Holz zum Dammbau gegenüber anderen Baumarten, weil es weich ist.

Die Weide ist nicht nur für die Tier- und Pflanzenwelt von großer Bedeutung, sondern auch für die Religion. Am **Palmsonntag** werden zum Beispiel bei den Christen blühende Weidenzweige, **Palmkätzchen**, geweiht und vorher zu **Weihbuschen** gebunden. Am Ostermontag gehen manchmal junge Burschen zu jungen Mädchen und weiblichen Familienangehörigen um sie mit dem **Korbatsch** (geflochtene Peitsche) zu schlagen (natürlich nur leicht). So wünschen sie Glück.